



Nr. 123.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Verrechnungswerte: Einmal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Seite Nr. 2.—
Reklamen Nr. 5.— Auf Sonntagsnummern kommt ein Zuschlag von 100%. — Kernsp. 3.

Dienstag, den 30. Mai 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Erdgas Nr. 45.— vierteljährlich. Postbezugs-
preis Nr. 45.— mit Bestellgeld. — Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Der Reichskanzler über Genua.

Die Regierungserklärung im Reichstag.

Berlin, 29. Mai. Die heutige Sitzung des Reichstags, deren Beginn um eine Stunde hinausgeschoben worden ist, zeigt die an großen Tagen übliche starke Besetzung im Saal und auf der Tribüne. — Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die Entgegennahme einer Erklärung der Regierung. Präsident Loh eröffnet die Sitzung um 1/3 Uhr und erteilt sofort dem Reichskanzler das Wort.

Reichskanzler Dr. Brüning verweist zunächst auf seine Mitteilungen über Genua im Auswärtigen Ausschuss. Ueber die Pariser Verhandlungen, die jetzt im vollen Fluß sind, sollen hier im Plenum weitere Mitteilungen noch nicht gemacht werden. Hier soll nur dem Reichstag die Möglichkeit gegeben werden, zur Genuapolitik der Regierung Stellung zu nehmen. Ein Jahr nach der Dante-Feier, an der das deutsche Volk den regsten Anteil nahm, hat Italien die Vertreter der Völker in Genua empfangen, um dem Weltfrieden zu dienen. Wir wiederholen an dieser Stelle den tief gefühlten Dank an das italienische Volk und die italienischen Staatsmänner für das, was sie während der Genua-Konferenz für die Welt getan haben. Was sollte die Genua-Konferenz sein, und was ist aus ihr geworden? Sie sollte eine Weltkonferenz sein, um alle die Völker zu sammeln, die zum Teil einander gegnerisch gegenüberstehen. Diese Aufgabe ist zunächst wesentlich eingeschränkt worden durch das Fernbleiben Amerikas. Dann wurde ihr Programm so reduziert, daß sie nicht einmal die europäische Krise in ihrer Gesamtheit behandeln konnte und daß die harrenden Völker nicht einmal in offiziellen Sitzungen die Wahrheit über die europäische Krise hören konnten. (Hört, hört!) Aber trotzdem das Programm reduziert worden ist, müssen wir all den dankbar sein, die mit zäher Energie den ursprünglichen Gedanken, die Völker zusammenzuführen, über die Wochen der Genua-Konferenz hinausgetragen haben. (Beifall.) Es ist gewiß kein ungewöhnlicher Vorgang, wenn ich Englands Führer für dieses Durchhalten der Konferenz nicht im Namen des deutschen Volkes allein, sondern aller Völker, die in Bedrängnis sind, den Dank ausspreche. (Lebhafte Beifall bei den Mehrheitsparteien.)

Die wichtigsten Fragen sind gerade die, die auf der Konferenz nicht offiziell behandelt worden sind, vor allem die Reparationsfrage, die heute zu einer europäischen Frage geworden ist. Trotz aller Sabotageversuche hat die Genua-Konferenz einen großen Fortschritt gebracht. Der größte Fortschritt liegt schon darin, daß wir zum erstenmal auf einer Konferenz der Regierungen als Gleichberechtigte erschienen sind. (Lachen rechts.) Ich weiß nicht, wie man über die Feststellung dieser wichtigen Tatsache lachen kann. (Zustimmung bei der Mehrheit.) In vielen nicht offiziellen Unterredungen mit Staatsmännern des Verbandes ist auch das Reparationsproblem erörtert worden. Die Londoner Resolutionen, die das Ergebnis der Genua-Konferenz bilden, werden für uns die Leit- und Richtlinien der Politik bilden. Wir hoffen, daß sie es auch für die übrigen Staaten sein werden und nicht nur theoretische Anregungen ohne praktische Bindung. Wir haben in Genua den französischen Vorstoß abgewehrt, der uns in die Rolle der kleinen Staaten drängen wollte. Es hatte sich aber eine Union der einladenden Mächte gebildet, die ohne uns mit Rußland verhandelte und uns dadurch zwang, selbständig unsere Fragen mit Rußland zu bereinigen. Der Rapallo-Vertrag war nicht ein Verstoß der deutschen Politik, sondern er ist ein ehrliches, aufrichtiges Friedenswerk, das gegen keinen anderen Staat eine Spitze richtet. (Sehr richtig.) Der Vertrag ist lediglich die Fortsetzung der bereits am 6. Mai 1921 zwischen Deutschland und Rußland getroffenen Vereinbarungen. In Genua wurde Deutschland von den Verhandlungen ausgeschlossen, die von den einladenden Mächten mit Rußland geführt wurden auf der Grundlage des Londoner Memorandums. Nach diesem Memorandum sollte aber auch Rußland den Artikel 116 des Versailler Vertrags gegen Deutschland anwenden. Deutschland war also genötigt, eine andere Regelung mit Rußland zu finden. Lloyd George hat in einer Rede den Rapallo-Vertrag einen Fehler und Irrtum Deutschlands genannt, aber hinzugefügt, daß die in Deutschland und Rußland erzeugte Stimmung dazu führen mußte. Dann liegt der Irrtum aber bei denen, die eine solche Stimmung durch ihr Verhalten bei uns erzeugt haben. Der Rapallo-Vertrag reinigt die Atmosphäre zwischen zwei Völkern, denen es immer gut ging, solange sie sich verstanden haben. (Beifall.) Er soll weiter die Brücke schlagen zwischen Ost und West in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung. Er enthält keine geheimen Zusätze, und wer behauptet, er habe geheime militärische Zusätze, der verleumdet damit das alte Friedenswerk, das seit dem Kriege in Europa überhaupt geübt ist. (Beifall.) Wir werden den Rapallo-Vertrag in seiner Gesamtheit dem Reichstag zur Beurteilung unterbreiten. Nach dem

Abbruch dieses Vertrags wurde unsere Vermittlertätigkeit zwischen Rußland und den übrigen Staaten oft und dankbar in Anspruch genommen. Was in Genua begonnen wurde, soll in Haag fortgesetzt werden. Wir werden, wenn es gewünscht, aber nur wenn es gewünscht wird, unsere Vermittlertätigkeit weiter aufrichtig und ehrlich zur Verfügung stellen. Die Versuche, in Genua einen Gottesfrieden für alle Völker zu schaffen, sind nicht voll gelungen. Die Welt war dafür noch nicht reif. Man hat sich mit einem beschränkten Gottesfrieden begnügt. Aber das ist kein Gottesfrieden, der allen Völkern den Frieden bringt, aber Deutschland weiteren Sanktionen aussetzt! In der Reparationsfrage muß man endlich herauskommen aus der Politik der Termine, bei der wir immer vor dem Damoklesschwert zittern müssen. Die Politik der Sanktionen entspricht nicht dem Geiste von Genua, sondern dem Geiste der Zerstückung. (Sehr richtig!) Wenn auch die Ergebnisse von Genua verhältnismäßig bescheiden waren, so erwarten wir von dieser Konferenz doch einen Fortschritt in der Befriedung Europas und damit eine Befriedung auch für das deutsche Volk. (Lebhafte Beifall bei der Mehrheit.)

Die Stellungnahme der Parteien.

Abg. Müller (Soz.): Das Ergebnis von Genua mußte bescheiden sein, weil unter dem Druck der französischen Regierung die wichtigsten Probleme, vor allem das Reparationsproblem vom Programm gestrichen wurden. Wir als Sozialdemokraten bedauern am meisten die gehässige Art, mit der Barthou in offizieller Weise gegen Deutschland auftrat, weil diese Behandlung eines wehrlosen Volkes den Nationalismus in Deutschland am meisten stärkt. Von anderen Ländern ist dagegen schon erklart worden, daß die Wurzel allen Übels der Versailler Vertrag ist, der nicht als Friedens-, sondern als Kriegsvertrag zu betrachten ist. Der Abschluß des deutsch-russischen Separat- abkommens hat seine Berechtigung nicht zuletzt darin, daß in Genua selbst gegen den Geist von Genua verstoßen wurde. (Sehr richtig!) Das Auftreten der Entente mußte die Wirkung haben, die Vertreter der von gemeinsamer Gefahr bedrohten Länder Deutschland und Rußland zusammenzuführen. Nicht wegen der Methode seines Abschlußes ist dieser Rapallo-Vertrag von den breiten Massen unseres Volkes so freudig begrüßt worden, sondern deshalb, weil er der erste wirkliche Friedensvertrag ist, der nichts enthält von dem Geiste von Versailles, Brest-Litowsk und Saint Germain. Deutschland und Rußland haben gemeinsam das größte Interesse daran, daß die übrigen Länder dem Beispiel von Rapallo folgen. Lloyd George sieht heute ein, daß Europa nur durch den Wiederaufbau Rußlands gefunden kann. Im November 1919 wollte die Entente noch Rußland durch alle übrigen Staaten blockieren und wir haben die uns angebotene Blockade damals abgelehnt. Die Brücke nach dem Osten kann dieser Vertrag nur bilden, wenn er verbunden wird mit Vertragserfüllung nach dem Westen. Die Masse der deutschen Arbeiterschaft hat, das mag dem böswilligen Gerücht über geheime Militärabkommen mit Rußland gegenüber gesagt werden, niemals für den Nationalsozialismus etwas übrig gehabt. Die Sozialdemokraten halten an der Forderung: nie wieder Krieg! fest und werden jede Regierung stützen, die es wagen sollte, militärische Geheimabkommen abzuschließen. Die Entente könnte solche Geheimabkommen überhaupt verhindern, wenn sie den Völkerbund zu einem wahren Bund der Völker machte und kein Volk daraus ausschloß. (Beifall.)

Abg. Marx (Z.): Der bescheidene Fortschritt in Genua hätte nicht erreicht werden können ohne die Koalitionspolitik. (Beifall bei der Mehrheit, Lachen rechts.) Wir schließen uns dem Danke an Italien an und gedenken besonders dankbar des lebhaften Interesses, das der Papst an dem friedensfördernden Erfolg der Genuaer Konferenz genommen hat. Nur der angestrengten Tätigkeit der Herren Rathenau, Stinnes und anderer ist es einigermaßen gelungen, den im Ausland herrschenden Nebel der Unkenntnis über Deutschlands wirtschaftliche Lage zu zerstreuen. Deutschland hat als einziger von allen Staaten eine praktische Beute von Genua mitgebracht: den Vertrag von Rapallo. Eine enge Verbindung mit Rußland ist von uns wiederholt gefordert worden. Die Regierung wird hierfür sorgen müssen, daß nicht infolge dieses Vertrags der Geist des Bolschewismus in Deutschland weitere Verbreitung findet. (Unruhe bei den Kommunisten.) Wir begrüßen den Vertrag von Rapallo wegen seiner großen wirtschaftlichen Bedeutung und danken der Regierung für ihre schwere, erfolgreiche Tätigkeit in Genua.

Um 4 Uhr wird die weitere Aussprache auf Dienstag 2 Uhr verlagert. Dienstag vormittag 11 Uhr: Beratung des deutsch-polnischen Abkommens von Genf.

Neueste Nachrichten.

Im Reichstag gab gestern nachmittag der Reichskanzler eine Erklärung über die Verhandlungen in Genua und über das Wirtschaftsabkommen mit Rußland ab. Er kritisierte die Haltung der Ententemächte, namentlich aber Frankreichs, weil man gerade die Behandlung der wichtigsten Fragen, vor allem der Reparationsfrage, verheimlicht habe. Aber man müsse doch damit zufrieden sein, daß einige Völker mit zäher Energie den Friedens- und Aufbau Gedanken über die Konferenz hinausgetragen haben. Ueber den Vertrag von Rapallo sagte der Reichskanzler, daß wir ihn deshalb abschließen mußten, weil die Entente mit den Russen allein verhandelt hatte, wodurch wir gezwungen waren, unsere Fragen selbständig mit Rußland zu bereinigen. Der Vertrag sei ein aufrichtiges Friedenswerk und enthalte keinerlei militärische Geheimnisse. Der in Genua abgeschlossene Gottesfrieden sei kein wahrer Frieden, weil er Deutschland immer noch weiteren Zwangsmassnahmen aussetze. Diese Politik müsse endlich aufhören, wenn Europa zum Frieden kommen solle. Ueber die Reparationsfrage, die in Paris noch Gegenstand der Verhandlungen ist, gab der Reichskanzler keine Erklärung ab.

Die Rede des Reichskanzlers wurde im allgemeinen günstig aufgenommen; namentlich das Abkommen mit Rußland dürfte wohl allseitig Zustimmung finden. Die Opposition der Rechten wird aber gegen das deutsch-polnische Abkommen und gegen die finanziellen Zugeständnisse in der Reparationsfrage Stellung nehmen.

Ein unmittelbares Vorgehen der Entente, bzw. Frankreichs in der Frage der Reparationen ist auch nach den heute vorliegenden Meldungen nicht zu befürchten. Es scheint, daß Poincaré sich anlässlich seines Aufenthalts in London mit Lloyd George über das Problem unterhalten wird.

Die Haltung der Parteien.

Berlin, 29. Mai. Heute vormittag traten die Reichstagsfraktionen zu Beratungen über die Reden, die ihre Vertreter im Plenum halten werden, zusammen. Soweit Genua und der deutsch-russische Vertrag in Betracht kommt, war man, laut „Voss. Zig.“ in fast allen Fraktionen mit der Haltung der deutschen Delegation in Genua einverstanden. Dagegen haben die deutsch-polnischen Abkommen über Oberschlesien und die Pariser Verhandlungen mit der Reparationskommission sowohl bei den Parteien der Rechten, wie auch bei den Parteien der Linken zum Teil scharfe Kritik und Ablehnung erfahren. Wenn alles programmäßig verläuft, wird, dem gleichen Blatt zufolge die politische Debatte, die sich unmittelbar an die Rede des Reichskanzlers anschließt ohne einen Beschluß des Reichstags enden, da die Regierungsparteien übereingekommen sind, keine Resolution anzunehmen und auch die Deutschnationalen davon Abstand genommen haben, einen Mißtrauensantrag anzubringen. Wenn in der Woche nach Pfingsten der Rapallo-Vertrag dem Reichstag zur Ratifizierung vorgelegt wird, so wird dadurch, daß sich der Reichstag mit der Annahme des Vertrags fast einmütig hinter die Regierung stellt, dem Kabinett das Vertrauen ausgesprochen werden.

Das Urteil der Presse.

Berlin, 30. Mai. Das Urteil der Presse über die gestrige Reichskanzler-Rede kann man wohl dahin zusammenfassen, daß das, was der Kanzler gesagt hat, insbesondere das Kernstück seiner Rede, die Ausführungen über den Rapallo-Vertrag, einstimmige Billigung findet. Dagegen wird sein Schweigen über die Pariser Verhandlungen mit der Reparationskommission verschieden beurteilt.

Zur Geschäftslage des Reichstags.

Berlin, 29. Mai. Der Aeltestenrat des Reichstags hat die Dispositionen für die nächsten drei Tage dahin getroffen, daß heute die Aussprache über Genua, die Pariser Verhandlungen u. den Rapallo-Vertrag beginnt, morgen vormittag in einer Sonder-sitzung die oberschlesische Frage erledigt und dann am Nachmittage die heute begonnene Aussprache fortgesetzt wird. Am Mittwoch sollen alle noch zu regelnden sozialpolitischen Gesetze und der dänische Vertrag zur Verhandlung kommen. Am 29. Juni wird der Reichstag zum Besuch der Gewerbeausstellung nach München und im Anschluß hieran nach Oberammergau fahren.

necht
echt
abe 31.
nam
nach
Abend
tenhilfe
Calw
1922.
eden), (Gesang);
Helmuth Hölder,
Georg Wagner,
von Calw.
Cello,
Corelli,
greitio Mozart,
Grieg
Brahms
Nordquist.
Haydn.
Haydn.
Schumann.
Schumann.
Peter-Jon-Berger
Mozart.
preis 10 Mk.
Kirchherr
bkaße ab 7 Uhr.
Restaurant
fnet
ment und Frau.
acher
nd gut bezahlt.
amm-u. Celluloid
warenfabrik.
tiges Haar
r. Baillou's Birken-
Zu haben in der
er-Drogerie.
cht geeignete
egen-
lämmer
fäßer Schneider,
Nonnengasse.

Zur auswärtigen Lage.

Deutsche Handelsverträge auch mit den andern Sowjetrepubliken.

Berlin, 30. Mai. Der „Berliner Lokalanzeiger“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die Reichsregierung mit den der russischen Sowjetrepublik angeschlossenen übrigen Sowjetrepubliken Verhandlungen über einen Abschluß von Handelsverträgen aufgenommen habe, für die der Vertrag von Rapallo die Grundlage bilden solle. Zur Führung der Verhandlungen für die Republiken Georgien, Aserbeidschan und des Fernen Ostens (Tschita) sei der gegenwärtig in Berlin weilende russische Vertreter Litwinow bevollmächtigt worden. Die Verhandlungen für die Ukraine würden von Rakowski geführt.

Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland.

Berlin, 28. Mai. Wie die Morgenblätter melden, begibt sich der Chef der Seetransportabteilung der Marineleitung, Kapitän zur See Lohmann, auf Grund eines im Dezember 1921 abgeschlossenen deutsch-russischen Abkommens mit einem Regierungstransportdampfer nach Petersburg, um die dort noch liegenden deutschen Embalschiffe in Empfang zu nehmen. Führende Persönlichkeiten aus der deutschen Industrie haben sich ihm angeschlossen, um sich über die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Verbindung mit Rußland an Ort und Stelle zu unterrichten. Nach der Deutschen Allg. Zeitung ist zwischen dem Deutschen Reich und der russischen Sowjetregierung vereinbart worden, daß der Abtransport der noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Zivilgefangenen und der Internierten der Roten Armee nach dem 30. Juni fortgesetzt werden soll.

Die Frage der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

London, 29. Mai. Die „Times“ melden, es bestehe Grund zu der Annahme, daß der Völkerbund bei seiner Tagung im September aufgefordert werde, die Frage der Aufnahme Deutschlands in den Bund zu erwägen. Bei einer Sitzung des Völkerbundsrates Anfang Mai sei diese Frage untersucht worden. Es verlautete, daß der Völkerbundsrat für die Aufnahme Deutschlands war, vorausgesetzt, daß es in der Frage der Reparationen am 31. Mai Aufrichtigkeit (1) und guten Willen (1) zeige.

Eine englische Stimme über die bevorstehende Reise Poincaré's nach London.

London, 30. Mai. Der politische Berichtersteller der „Sunday Times“ schreibt, die Mitteilung über den Besuch Poincaré's in London sei ein Beweis für den Wunsch des Quai d'Orsay nach Annäherung. Außerdem verlautete, daß die französische Regierung offiziell mitgeteilt habe, daß sie sich nicht mit der Absicht trage, Ende des Monats in das Ruhrgebiet einzurücken.

Poincaré über Frankreichs „Anschuld“ am Kriege.

Paris, 30. Mai. (Havas.) Bei einem zu Ehren der Bürgermeister der Umgebung von Metz veranstalteten Bankett hielt Poincaré eine Rede in der er u. a. sagte: Wie ist es möglich, daß man im Auslande und selbst, wie man sagt, noch mehr in Frankreich Narren findet, die es wagen zu behaupten und vielleicht sogar glauben, daß Frankreich auch nur einen geringfügigen Anteil an der Verantwortung für den Krieg hat? Diese Verleumdung muß man mit Verachtung von sich weisen. Wenn man trotzdem der große Krieg durch die Taten der anderen gekommen sei, habe man sich nichts vorzuerwerfen und man könne sich ungehindert freuen, Frankreich wieder durch den Krieg vereint zu sehen.

Eine Heuchelrede Clemenceaus.

Paris, 28. Mai. Bei der Enthüllung eines Denkmals zu Ehren der gefallenen Schüler des Gymnasiums Clemenceau in Nantes hielt gestern der ehemalige Ministerpräsident eine Gedächtnisrede. Am Abend sprach er bei einem Bankett nochmals und bemerkte: Vor dem Jahre 1914 glaubten verschiedene Völker an unseren Niedergang. Es waren dieselben Völker, die uns für unfähig hielten, einen Krieg zu führen und zu gewinnen, und die uns heute vorwerfen, wir wollten wieder einen Krieg beginnen. Wir wünschen keinen Krieg, wir wünschen Frieden, aber wir sind fähig, Krieg zu führen. Auch 1914 wollten wir keinen Krieg. Wir haben es dadurch bewiesen, daß wir unsere Truppen 10 Kilometer von der Grenze zurückzogen, was nicht meine Billigung fand, denn man soll niemals aufgeben, was man hat. Wir werden unsere Alliierten nicht aufgeben, wir wünschen im Gegenteil, ihre Verbündeten zu bleiben, aber wir wünschen ein wenig Gerechtigkeit für uns. Wir erkennen an, daß sie uns geholfen haben und wir werden nie vergessen, was wir ihnen schulden. Aber sie ihrerseits müssen uns verstehen und dürfen uns nicht irgendwelche Hintergedanken zuschreiben und sie dürfen unsere Interessen nicht anderen Interessen opfern. Mit einem Wort, es geht nicht an, daß sich die Sieger vor den Besiegten beugen. Wir wollen alles tun, um den Frieden aufrecht zu erhalten, aber es gibt Grenzen, über die wir nicht zurückkehren werden.

Die Wahlen in Ungarn.

Budapest, 29. Mai. (Ang. Korv.) Bis gestern abend 10 Uhr waren 74 Abgeordnete der Regierungspartei und 6 der Opposition gewählt. In 18 Bezirken werden Stichwahlen vorgenommen werden. Aus 43 Bezirken stehen die Ergebnisse noch aus. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

Deutschland.

Vor dem Abschluß der oberschlesischen Tragödie

Berlin, 30. Mai. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeiger“ aus Breslau liegt nunmehr der Besetzungsplan der Polen für den polnischen Teil Oberschlesiens vor. Die Uebernahme der Eisenbahn soll am 5. und 6. Juni, die der Postämter am 8. und 9. Juni erfolgen. Die übrigen Verwaltungsbehörden sollen am 10. Juni, die Polizeireviere am 16. Juni in

die Hand der Polen übergehen. Dem Vernehmen nach sollen als erste alliierte Truppenteile die Franzosen abziehen, dann die Italiener und zum Schluß die Engländer. Die militärische Befehlung von Rattowitz durch die Polen ist für den 10. Juni vorgesehen.

Der Reichspräsident an die Verbände heimattreuer Oberschlesier.

Berlin, 29. Mai. Der Reichspräsident hat an die zur Zeit in Nürnberg tagenden Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier folgendes Telegramm gerichtet: „Den Vereinigten Verbänden heimattreuer Oberschlesier spreche ich herzlichste Wünsche aus zu ihrer Tagung, die in der gegenwärtigen Schicksalsstunde Oberschlesiens von besonderer Bedeutung ist. Die Vereinigten Verbände, die für das Deutschtum in Oberschlesien bereits sehr viel geleistet haben, werden nicht nachlassen, auch weiterhin für die Stärkung und Festigung des Deutschtums in der Ostmark einzutreten.“

Aus Stadt und Land.

Calw, den 29. Mai 1922.

Goldenes Ehejubiläum.

Am Sonntag feierte Bäckermeister Johannes Seeger das schöne Fest der goldenen Hochzeit. Er war am 28. Mai 1872 in Calw mit Katharina Friedrike geb. Kohler getraut worden. Seeger hatte schon den Feldzug von 1866 mitgemacht und 1870 in dem 3. Jägerbataillon unter Major Anörzer bei Wörth und später in den Schlachten vor Paris am 30. November und 2. Dezember mitgekämpft. Mit gleichgesinnten, für das Vaterland begeisterten Kameraden, hat er den Veteranenverein gegründet, seit 35 Jahren ist er der Vorstand dieses Vereins. Als Kassier der Bezirksverbände hat sich Seeger um das Kriegervereinswesen des Bezirks Calw verdient gemacht. Er selbst erfreut sich großer körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Wegen der Kränklichkeit der Frau mußte die kirchliche Feier des Ehejubiläums im Hause vorgenommen werden. Im Auftrag des Herrn Staatspräsidenten Hieber überreichte Dekan Zeiler ein sehr warmes Glückwunschschreiben und das von der Staatsregierung verliehene Ehejubiläums-Ehrenzeichen, sowie im Namen der Evang. Oberkirchenbehörde die schöne Jubiläumsbibel. Stadtschultheiß Göhner übergab mit den Glückwünschen der Stadtvertretung die Ehrengabe der Stadt Calw. Auch die ev. Kirchengemeinde ließ eine Liebesgabe überreichen. Im Auftrag des Württ. Kriegerbundes sprach Bezirksobmann Oberrealslehrer Küßle dem verdienten Veteranen die herzlichsten Glückwünsche des Präsidiums zugleich mit einem Ehrengeschenk aus. Alle die Wünsche vereinigten sich in der Hoffnung, daß dem Jubelpaar ein freundlicher Lebensabend beschieden sein möge.

Fahrplanänderungen auf 1. Juni.

Im neuen Fahrplan ab 1. Juni fahren verschiedene Personenzüge in Calw früher als bisher ab und zwar Richtung Pforzheim Zug 904 (seitler ab 6.59) um 6.57 Vorm., Zug 916 (seitler ab 2.34) um 2.29 Nm., Zug 936 (seitler ab 10.38) um 10.30 Nm., Richtung Horb Zug 899 (seitler ab 7.03) um 6.46 Nm. (Anschluß in Eutingen an den neuen Ekzug 726 Richtung Herrenberg), Richtung Stuttgart Zug 857 (seitler ab 7.13) um 7.00 Nm. Neu sind die Personenzüge Pforzheim ab 8.10 Nm., Calw an 9.05 und Calw ab 9.19 Nm., Pforzheim an 10.06 (Anschluß an die Schnellzüge D 59 nach Stuttgart-München und D 18 nach Karlsruhe), Stuttgart ab 7.22 Nm., Calw an 9.14 und Calw ab 5.22 Nm., Stuttgart an 7.14, endlich vom 1. 4. bis 30. 9. an Werktagen Ragold ab 6.15 Nm., Calw an 7.00. Zu erwähnen sind noch die Schnellzüge Frankfurt-Freudenstadt (Calw ab 5.23 Nm.) und Freudenstadt-Frankfurt (Calw ab 12.42 Nm.) vom 1. 7. bis 31. 8. über Mühlacker.

Verbandstag der Schlossermeister.

Der 11. Verbandstag des Schlossermeisterverbandes für Württemberg fand in Aalen statt. Etwa 250 Mitglieder hatten sich eingefunden. Nach dem vom Verbandssekretär Brem erfassten Geschäftsbericht zählt der Verband 38 Innungen mit 756 Mitgliedern. Steuerrat Kühnle, Stuttgart, sprach über die steuerliche Belastung des Handwerks und die neue Gewerbesteuer. Er wandte sich u. a. auch gegen den Achtstundentag. Nur durch Arbeitsfreudigkeit und Sparameit sei ein Aufstieg möglich. Der Verbandsbeitrag wurde auf 100 M einjährig. Schloßerzeitung erhöht. Die Frage der Errichtung einer Pensionkasse soll in die Wege geleitet werden. Sodann wurde noch zur Frage der Kohlenbeschaffung und der Lehrlingsentschädigung Stellung genommen. Zum zweiten Vorstehenden wählte die Tagung den Genossenschaftsvorstand Sellwarth-Stuttgart. Der nächste Verbandstag findet in Reitweil statt.

Württembergisches Holz für England.

Die württ. Auftragsstelle erläßt ein Ausschreiben, wonach als Reparationslieferungen in Holz für England 70 000 Stück Schnellen in Kiefer und 10 000 Kubikmeter Schnittholz Nadel beschafft werden sollen.

Preistreiberei-Statistik.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Wegen übermäßiger Preisforderungen wurden vom 1. November 1920 bis 31. Dezember 1921 3765 Straffälle anhängig, wovon 546 durch Freispruch erledigt wurden. Über 457 Personen wurden 5498 Tage Freiheitsstrafen verhängt und außerdem wurde auf 23 Mill. Mark Geldstrafen erkannt. Auf landwirtschaftliche Erzeuger entfielen 1366 (144 Freisprechungen) und auf Gewerbe, Handel und Verbraucher 2399 (402 Freisprechungen) Straffälle.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland!

Mutmaßliches Wetter am Mittwoch u. Donnerstag

Der Hochdruck hat an Stärke zugenommen. Am Mittwoch und Donnerstag ist auch weiterhin warmes und trockenes, jedoch zu vereinzelt Gewitterföhrungen geeignetes Wetter zu erwarten.

Vorstandssitzung der Landwirtschaftskammer.

(S. W.) Stuttgart, 24. Mai. Der Vorstand der Landw. Kammer hielt am 17. Mai hier eine Sitzung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung brachte der Vorstand das Bedauern der württembergischen Landwirtschaft über den Weggang von Oberregierungsrat Gauger und Regierungsrat Ströbele bei der Zentralstelle für die Landwirtschaft, zum Ausdruck. Als Termin für die nächste Hauptversammlung wird die erste Woche im Juli in Aussicht genommen, da dieser Zeitpunkt auch für die geplante Beschäftigung Hohenheims günstig liegt. Zu der Frage der Getreidebewirtschaftung sprach sich der Vorstand mit aller Entschiedenheit gegen eine Getreideumlage für das Erntejahr 1922-23 aus und schloß sich folgender Begründung des deutschen Landwirtschaftsrats an: In den Reihen der Landwirte hat sich allmählich eine ganz außerordentliche Mißstimmung über die Beibehaltung der Zwangswirtschaft geltend gemacht, die sich von Jahr zu Jahr steigert, weil alle anderen Gewerbe ihre Betätigung in voller Freiheit vornehmen können. Lediglich der Landwirtschaft ist diese Freiheit vornehmlich im Interesse der Produktion unbedingt erforderlich ist, noch nicht zurückgegeben. Je länger die Zwangswirtschaft beibehalten wird, umso ungerechter und härter muß sie wirken. Die Forderungen des Volkes und der Regierung nach Erhöhung der einheimischen Erzeugung im Interesse der deutschen Volksernährung müssen so lange illusorisch bleiben, solange die Landwirtschaft durch Fesseln der Zwangswirtschaft gehindert ist, sich in wirtschaftlicher Freiheit zu betätigen. Zu dem Gesetzentwurf über die Zwangsanleihe nahm der Vorstand ebenfalls Stellung. Es wurden verschiedene Änderungsanträge gestellt. Vor allem wurde verlangt, daß bei Vermögen jeder Höhe 250 000 M von der Zwangsanleihe befreit bleiben. Die vorgesehenen Strafbestimmungen, die im Falle zu niedriger Selbstveranlagung vorgesehen sind, müssen wegfallen. Bei der Bewertung ist der dauernde Ertragswert zu Grunde zu legen. Auch die Beschaffung von Landw. Betriebskredit wurde behandelt. Die Durchführung des Hilfswerkes der deutschen Landwirtschaft erfordert große Geldmittel. Schon jetzt kann festgestellt werden, daß von landwirtschaftlicher Seite bei Kreditinstituten größere Summen abgehoben werden. Die Landwirte müssen in erster Linie dazu angehalten werden, dasjenige Geld, das sie nicht sofort in ihrem Betriebe benötigen, bei landw. Geldinstituten, wie Darlehensbanken und bei der Zentralstelle für landw. Genossenschaften in Stuttgart usw. anzulegen. Es ist unbedingt notwendig, daß das Geld nur solchen Instituten zugeführt wird, die es der Landwirtschaft jederzeit wieder zur Verfügung stellen. Der Vorstand schloß sich dem Beschluß des Ausschusses für Genossenschafts- und Vereinswesen, daß neue Kreditinstitute zur Beschaffung des landwirtschaftlichen Betriebskredits nicht notwendig sind, an. Die Landwirte sollen allenthalben aufgefordert werden, überschüssige Mittel an die genossenschaftlichen Kassen abzuführen. Der Beschluß des Ausschusses für Arbeiterfragen über die Prüfungsordnung für Stallweizerlehrer wurde genehmigt. Ferner soll der Ausschuss für Schafzucht über die Notwendigkeit der Einführung einer Prüfung für Schäferlehrerlinge gehört werden. Die Ausbildung von vorbildlichen Arbeitern soll weiterhin im Auge behalten werden. Der zu errichtenden württ. Volkswirtschaftlichen Gesellschaft soll beigetreten werden. Für das Jahr 1923 wird die Abhaltung des Hauptfestes in Verbindung mit dem Volksfest in Cannstatt in Aussicht genommen. Im Herbst 1922 werden, sofern nicht besondere Umstände eintreten, von der Landwirtschaftskammer Vortragskurse für Landwirte abgehalten, wobei über wichtige landw. Tagesfragen und Probleme gesprochen werden wird. Verschiedenen Fragezuchtvereinen wurden Beiträge genehmigt. Zum Schluß wurde noch lebhafteste Klage gegen Auswüchse der Wanderschäfererei geführt. Die Landwirtschaftskammer soll zur Beseitigung dieser Mißstände Schritte unternehmen.

Kleine Anfrage.

(S. W.) Stuttgart, 29. Mai. Abg. Stetter (Komm.) hat folgende kleine Anfrage an den Finanzminister gerichtet: Wie von glaubwürdiger Seite mitgeteilt wird, soll dem aus dem Dienst der staatlichen Ordnungspolizei ausgeschiedenen früheren Oberpolizeidirektor Hahn eine dauernde Pension von jährlich 80 000 M zugewiesen werden. Wie glaubt der Minister die Festsetzung dieser Pension zu begründen und in Einklang zu bringen mit den gegenüber den niederen Beamtenklassen und Arbeitern bei Lohn- und Gehaltsforderungen immer wieder betonten notwendigen Sparmaßnahmen.

Nach dem Metallarbeiterstreik.

(S. W.) Untertürkheim, 29. Mai. Bei den Daimler-Motorenwerken hat die für Montag ausserordentliche Belegschaft die Arbeit aufgenommen. Da aber bei Daimler, Bosch, Maschinenfabrik Eßlingen, Fortuna-Werke und Strop-Kornwestheim einige Arbeiter nicht wieder eingestellt werden, fordert die Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes und die Zentralstelle die Metallarbeiter auf, bereit die Arbeit unter keinen Umständen wieder aufzunehmen. Infolge dessen ist in der Maschinenfabrik Eßlingen mit der Arbeit noch nicht begonnen worden.

(S. W.) Reutlingen, 29. Mai. (Arbeitsaufnahme.) In der Metallindustrie wurde am Montag die Arbeit in verschiedenen Betrieben wieder aufgenommen. Da bestimmte Arbeiter nicht mehr eingestellt werden, weigert sich die Arbeiterschaft, die Arbeit im Ganzen aufzunehmen. Es finden indessen bereits Verhandlungen statt.

(S. W.) Reutlingen, 29. Mai. Für das Industriegebiet Heilbronn wurde zwischen Vertretern des Metallarbeiterverbandes und den Industriellen vereinbart, daß Maßregelungen nicht stattfinden. Bei den RSN-Werken wurde in einer Versammlung auf dem Karlsplatz zu den Bedingungen der Firma Stellung genommen und diese abgelehnt. Indessen verhandelt der Betriebsrat weiter.

Milburg, Radfahrerverein der Radfahrerklasse B.

Simmobden hiesigen fortgesetzter meter bis 1500 M bezug einfach nicht Zukunft entlicher empfinden die früher schäften Raummetere vom Staat (S. W.)

ren Anglücks meltschach. (S. W.)

Schlug der B stete drei S Säulen des (S. W.)

brecherhande zwei Jahrrä Mengen von

für die G

* Eine Sonntag da Einweihung fallenen tagstzige mo Teilnehmder Stadtkla Stadtkirche Söhne ange reis geschmi Stadtkapelle

Frhr. v. G habe Kamer tafel den li land zum D das Andent todverachten sden Gesid Heimatlände tafcl noch davon, daß geben habe, unsere Flur zu bewahren fallenen tap Kirchengeme Ehrenmal in ehrenden Ge mal nieder.

Hierauf als Offizier tiefempfundener knüpfte eine Summe seien Namen die Weib ungen Verluste so manche id

50)

Mittlwe dem uns B glühenden B Saar. Hell lich überstan Welch' ei war... Hin Szene! D schliche mit Hoheit hatte bekannt wa fende ihr e lich, als daß Nun — wäre es ger ges Mädchen angelesenster sie der Prin Hofstaat auf es wenigsten Und Du Hofmeisterin wahrhaftig

... Noch ein und ging da auf dem Zi Sie prall dorj, welcher Einem

Kammer.
der Landw.
Vor Eintritt
Bedauern der
ng von Ober-
bei der Zent-
Als Termin
Soche im Juli
für die ge-
der Frage der
Vorstand mit
das Ernte-
ung des deut-
andwirte hat
ung über die
die sich von
be ihre Be-
lediglich der
der Produk-
gegeben. Je
Info ungerach-
t des Wolfes
chen Erzeug-
issen so lange
Fesseln der
her Freiheit
ngs an
wurden ver-
wurde ver-
n von der
Strafbestim-
lung vorge-
der dauernde
schaffung von
Die Durch-
haft erfordert
den, daß vor-
ere Summen
r Linie dazu
fort in ihrem
Darlehens-
enschaften in
idig, daß das
s der Land-
Der Vorstand
nossenschafts-
schaffung des
ig sind, an-
erden, über-
abzuführen.
der die Prü-
genehmigt.
Notwendig-
ehrtinge ge-
arbeiter soll
enden würt.
erden. Für
in Verbin-
genommen.
mstände ein-
se für Land-
fragen und
Ziegenzucht
wurde noch
erei geführt.
dieser Miß-

Altburg, 30. Mai. Auf dem anlässlich der Bannerweihe des Radfahrervereins Calmbach abgehaltenen Preisloos erhielt der Radfahrerverein Altburg den 1. Preis in Klasse A, der Radfahrerverein Oberreichenbach den 1. Preis in der Klasse B.

Simmolzheim, 29. Mai. Bei den letzten Holzverkäufen in den hiesigen Wäldungen wurden für tannenes Brennholz trotz fortgesetzter Mahnungen des Ortsvorstehers für den Raummeter bis zu 1050 M und für 3 Bauftangen beispielsweise 1500 M bezahlt. Das sind Preise, die von vielen Einwohnern einfach nicht bezahlt werden können und die mit Sorge der Zukunft entgegen sehen lassen. Diese Preise werden umso schmerzlicher empfunden, als täglich Hartholz aus Staatswäldungen, die früher Eigentum der hiesigen Gemeinde waren, nach Ortschaften im Württemberg durchgeföhrt wird, wobei der Raummeter um 200-300 M abgegeben wurde. Ebenso wurde vom Staat Tannenhölz abgegeben, per Nm. zu 120 M.

(S.W.) Reutlingen, 29. Mai. Als drittes Todesopfer des schweren Unglücks im Bruderhaus starb der Maurer Gekeler aus Rommelsbach.

(S.W.) Dettingen, O.M. Ehingen, 29. Mai. Bei einem Gewitterschlag der Blitz in die Stallung des Gemeindepfleger Bayer und tötete drei Stück Vieh im Stall. Der Blitz wurde durch die eisernen Säulen des Viehstalls geleitet.

(S.W.) Unterföhringen, O.M. Laupheim, 29. Mai. Eine Einbrecherbande verübte in einer Nacht hier vier Einbrüche und entwendete zwei Fahrräder, Bekleidungsstücke und Schuhe, sowie beträchtliche Mengen von Lebensmitteln. Von den Tätern hat man keine Spur.

Einweihungsfeier der Gedenktafel für die Gefallenen des Landsturmbataillons Calw.

* Eine ernste, würdige und weihvolle Feier beging am Sonntag das ehemalige Landsturmataillon Calw mit der Einweihung einer schlichten Gedenktafel für die Gefallenen des Bataillons. Nach Antritt der Vormittagszüge marschierten die zahlreich von auswärtig erschienenen Teilnehmer in geschlossenem Zuge unter Vorantritt der hiesigen Stadtkapelle vom Bahnhof zum Ehrenmal, das an der ev. Stadtkirche neben dem Denkmal für die gefallenen Calwer Söhne angebracht ist. Beide Gedenktafeln waren mit Tannenzweigen geschmückt. Nach einem stimmungsvollen Vortrag der Stadtkapelle eröffnete der letzte Kommandeur des Bataillons, Frhr. v. Gaisberg, die Feier. Zu dauerndem Gedächtnis habe Kameradentreue von Bataillonsangehörigen die Gedenktafel den lieben Brüdern errichtet, die ihr Leben dem Vaterland zum Opfer gebracht haben. Unvergessen solle in uns allen das Andenken an unsere Helden und ihr leuchtendes Vorbild todverachtender Opferfreudigkeit fortleben, ob sie in flandrischen Gefilden ruhen, ob in französischer Erde, ob im teuren Heimatlande. Auch künftigen Geschlechtern solle die Ehren- tafel noch Kunde bringen von der Treue bis zum Tode und davon, daß auch das Landsturmbataillon Calw sein Bestes gegeben habe, unsere Lieder daheim, unsere Städte und Dörfer, unsere Ähren und Wälder vor dem Feinde zu beschützen und zu bewahren. Der Redner verlas nun die Namen der 39 gefallenen tapferen Landkrieger, und dankte zum Schluß der Kirchgemeinde Calw, daß sie sich bereit erklärt hat, das Ehrenmal in ihre Obhut zu nehmen. Als äußeres Zeichen ehrenden Gedankens legte der Redner einen Kranz am Ehrenmal nieder.

Hierauf hielt Stadtpfarrer Schäffer-Schwenningen, der als Offizier mit dem Bataillon im Felde gewesen war, eine tiefempfundene, ergreifende Gedächtnisrede. Der Redner knüpfte an die soeben verlesenen Namen der Gefallenen, die eine Summe von Trauer und Jammer in sich schließen. Es seien Namen darunter von doppeltem Gewicht: Familienväter, die Weib und Kinder hinterlassen, deren Tod einen unersehbaren Verlust bedeute, aber auch junges Blut sei geflossen, das so manche schöne Hoffnung der Eltern gestört habe. Von neuem

Auf schiefer Ebene.

Roman von Johannes van Dewall.

Mittlerweile war Gräfin Martha auf Starmesjügel, auf dem uns bekannten Wege, in ihr Zimmer zurückgelangt. Mit glühenden Wangen trat sie vor den Spiegel und ordnete ihr Haar. Hell und triumphierend lachte sie auf, jetzt nach glücklich überstandener Gefahr.

Welch eine Situation war das! ... Und wie zornig Hoheit war... Himmel, wenn die sie dort entdeckt hätte — welche Szene! Ober wenn sie es ahnte, daß Durchlaucht jene Geschichte mit dem Schäferporträt von ihr hatte! — Freilich, Hoheit hatte bis jetzt keine Ahnung, wie genau sie mit jener bekannt war und wie sie zu ihr hielt, aber da der Betreffende ihr eigener Onkel war, wie war es da anders möglich, als daß Hoheit gegen sie Verdacht schöpfte!

Nun — im Grunde, wenn sie ihren Abschied bekam, ihr wäre es gerade recht gewesen. Sie war kein armes, abhängiges Mädchen wie die Delsnitz, sie stammte aus einem der angesehensten Geschlechter des Landes. — Im Grunde hatte sie der Prinzessin nur eine Ehre angetan, als sie sich in ihren Hofstaat aufnehmen ließ — nicht umgekehrt; — so sagte sie es wenigstens auf.

Und Durchlaucht? ... O — wie famos sie ihre Tante Hofmeisterin vorhin abgetrumpft hatte! — Sie hätte es ihr wahrhaftig gar nicht zugetraut! — Welche schreckliche Szene! ... Kostbar ... und bezahlbar!

Noch einmal beschah sie sich im Spiegel, glättete ihr Kleid und ging dann hinab, denn es litt sie so allein nicht lange auf dem Zimmer. Sie wollte wissen, wie es Hoheit trug.

Sie prallte beinahe gegen den Kammerherrn von Wahlendorf, welcher im Begriffe war, bei ihr anzuklopfen.

„Einen Augenblick, Gräfin, wenn Sie die Gnade haben

Ämtliche Bekanntmachungen.

Marktverbot.

Die Abhaltung der am

- 1. Juni in Schönaich,
- 5. Juni in Ehningen,
- 7. Juni in Sindelfingen

fälligen Märkte wird aus feuchtpolizeilichen Gründen verboten.

Böblingen, den 23. Mai 1922.

Oberamt: (gez.) Rüdiger.

werde heute auch unter den Kameraden die Trauer um die Dahingeshiedenen lebendig, die das wechselvolle Feldleben mit ihnen geteilt haben, Schulter an Schulter in Not und Gefahr, aber auch in mancher fröhlichen Stunde, bis der Tod dazwischen trat. Das Pflichtgefühl und die Opferfreude der Gefallenen werde unauslöschlich in der Erinnerung des Bataillons bleiben und die Ehrentafel solle zeugen von deutscher Treue und Hingabe. Fast möchte man die toten und gefallenen Brüder beneiden, daß die das bessere Los gezogen haben, weil sie das Unglück des Vaterlandes nicht mehr schauen dürfen. Sie seien im Gefühl des Sieges dahingegangen, als Deutschland noch hoch in Ehren gestanden sei, ihnen sei es erspart geblieben, die Schmach und Schande zu erleben, die über uns gekommen ist. Das möge ein gewisser Trost sein, daß die Toten all die Sorge und Not nicht mitzumachen brauchen. Auf der anderen Seite werde die Trauer aber vermehrt durch den Gedanken, daß alle die ungeheuren Opfer umsonst gebracht worden sind. Und doch seien die Opfer nicht umsonst gewesen, denn es herrsche ein Gesetz in der Welt, das Opfergesetz, daß durch Kampf und Tod, durch Mühe und Not neues Leben erweckt werde. Wenn wir uns die Pflicht- und Opferfreude der Gefallenen zum Vorbild nehmen, wenn wir auch wie sie fürs Vaterland leben, so sei das der beste Dank, den wir ihnen abstaten können. Mit den Waffen in der Hand können wir nicht mehr kämpfen, weil wir wehrlos seien, aber wir können die Fäehne zusammenbeissen und aushalten und auf bessere Zeiten hoffen, durch Fleiß, Tüchtigkeit und Zähigkeit, durch unermüdbare Arbeit unserm Vaterlande dienen. Es könne aber nur anders werden, wenn wir treu und fest zusammenstehen, wenn wir allen Zank und Streit fahren lassen, wenn wir über die Vorurteile des Standes und der Parteien hinwegkommen und das Vaterland über alles stellen. Nur wenn wir Eigennutz und Herrschsucht aufgeben, wenn wir auch Opfer bringen, wenn wir uns selbst überwinden, dann werden wir den schönsten Sieg erringen über uns selbst. Unsere Gefallenen haben das größte Opfer gebracht, indem sie ihr eigenes Leben hingegeben haben. Auch von uns werde Hingabe an die gute Sache verlangt, um ein glücklicheres Deutschland zu schaffen.

Namens der kameradschaftlichen Vereinigung der ehemaligen Offiziere, Sanitätsoffiziere und Militärbeamten in Calw legte Landgerichtsrat Hölder einen Kranz an der Ehrenstätte nieder, die bis in die fernsten Zeiten Kunde geben möge von der Liebe und Treue zum Vaterland, die die Gefallenen in dem gigantischen, für Deutschland so unglücklich, aber dennoch ruhmreich verlaufenen Weltkrieg als brave Soldaten und Helden mit dem Tode besiegelt haben.

Für die Stadt Calw legte Stadtschultheiß Göhner unter folgender Ansprache einen Kranz nieder: Kameradentreue hat an unserer Stadtkirche eine weitere Ehrentafel errichtet. Sie ist dem Andenken der im Weltkrieg gefallenen Angehörigen des Landsturmbat. Calw gewidmet. Und zu ihrer Weihe sind heute die ehemaligen Bataillonsangehörigen aus nah und fern zusammengekommen. Mit ihnen trauert die Stadt Calw um ihre gefallenen Kameraden. Wenn auch ihr Opfertod es nicht vermochte, unserm Vaterland den Sieg zu bringen, so gedenken wir ihrer heute doch in Treue und Dankbarkeit. Was wäre aus unsern Städten und Dörfern geworden, wenn sie nicht einen lebendigen Schutzwall um uns gebildet, wenn sie nicht dem Vater-

land treu geblieben wären bis zum Tod? Aber nicht nur in Dankbarkeit sei ihrer gedacht. Auch unsere Hoffnung, unsern Glauben bauen wir auf ihren Opfertod auf. Wir glauben fest daran, daß die Saat, von Gott gesät, einst aufgehen wird. Im Glauben an Deutschlands Zukunft sind sie gefallen und in diesem Glauben wollen wir Lebenden arbeiten und wirken für das Vaterland. Das sei unser Gelöbniß an ihrem Ehrenmal!

Zum Schluß sprach im Namen des Bezirks- und des Uveteranenvereins sowie des Militärvereins Calw Bezirksobmann Oberreallehrer Küchle-Calw. Wie vor 2 Jahren die Stadt Calw ihren gefallenen Heldenjöhnen ein Ehrenmal und im vorigen Jahre das 1. Bataillon des Reiterinfanterieregiments 119 seinen gefallenen Helden eine Ehrentafel errichtet habe, so habe heute das Landsturmbataillon, das den Namen unserer Stadt trage, seine überlebenden Angehörigen hier an dieser ersten Stätte zusammengerufen, um seinen gefallenen braven und tapferen Kameraden, die ihre Treue zum Vaterlande mit dem Tode besiegelt haben, eine Ehrentafel zu errichten. Wie damals die Tränen flossen, als der Tod die Braven fortnahm, so weinen auch heute die Mütter um ihren Sohn, die Gattin um ihren Mann, die Kinder um ihren Vater. Groß seien die Opfer derer gewesen, die ihre teuren Angehörigen dahingeben mußten, größer aber noch die Opfer derer, die ihre Treue zum Vaterland mit dem Tode besiegelt haben. Aber die Opfer seien nicht umsonst gebracht, wenn der Geist unserer Kameraden auf uns übergehe, und wenn wir diesen Geist auf uns wirken und in uns schassen lassen, wenn wir versuchen, es ihnen nachzujohn an Opfermut, Treue und Liebe zum Vaterland. Dann werde unser armes Vaterland wieder besseren und schöneren Zeiten entgegengehen, dann werde vielleicht ein Deutschland erstehen, schöner und freier als ehemals. An die Jugend richtete der Redner ebenfalls ein paar zu Herzen gehende Worte. Die Jungen und Mädchen möchten nie an diesem Denkmal vorübergehen, ohne zu verweilen und ein Gebet zu sprechen des Dankes für diejenigen, die durch ihre Treue und Tapferkeit das Vaterland vor dem Einfall des Feindes bewahrt haben. Wenn unsere Jugend brav, fleißig, sparsam und gehorsam sei, so werde unserm Vaterlande auch wieder ein Sonne scheinen so schön und leuchtend wie heute.

Nun übernahm im Namen der ev. Kirchgemeinde Delan Keller das Ehrenmal. Mit den Klängen des alten Soldatenlieds „Ich hatt' einen Kameraden“ fand die erhabende und würdevolle Feier, an der sich die Bevölkerung der Stadt sehr zahlreich beteiligt hatte, ihren Abschluß. — Ueber die gesellige Veranstaltung am Nachmittag werden wir morgen berichten.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar gilt heute 281,30 M., der Schweizer Franken 53,90 M.

Landesproduktbörse.

(S.W.) Stuttgart, 29. Mai. Die Geschäftstätigkeit an der Landesproduktbörse am Montag war gering, nur in Jafer fanden einige Umsätze statt. Die notierten Preise sind nominell. Es notierten je 100 Kilo ab württ. Stationen: Weizen 1520 bis 1540 (unverändert), Sommergerste 1380-1400 (unverändert), Hafer 1220-1240 (am 22. Mai 1200-1220), Weizenmehl Nr. 0 2140-2160 (2125-2145), Brotmehl 1840-1860 (1825-1845), Kleie 800-820 (unverändert), Heu 540-560 (unverändert), Stroh 200-220 M. (unverändert).

Märkte.

(S.W.) Saugau, 28. Mai. Der Viehmarkt war mit 20, der Viehmarkt mit 72 Stück befahren, darunter 8 Stiere, 10 Kalbeln, 54 Stück Jungvieh. Handel langsam. Händler fehlten. Für einen Schaffstier wurden 20 000 M., für eine Kalbel 25 000 M. bezahlt, Jungvieh wurde gehandelt von 7000-14 000 — Der Schweinemarkt war mit 74 Stück befahren. Preis pro Paar Ferkel 2200-2600 M., Läuferchweine pro Paar 2700-3000 M. Handel langsam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seilmann, Calw, Druck und Verlag der A. Dörschinger'schen Buchdruckerei, Calw.

wollen, mich zu empfangen," sprach jener augenscheinlich in ziemlichem Erregung und trat herein.

Denjenigen, welchen hierin etwas Besonderes zu liegen scheint, wollen wir zu ihrer Belehrung mitteilen, daß die Hofdamen in Bezug auf das Empfangen von Besuch die Rechte einer verheirateten Frau besitzen.

„Mein Gott — was gibts?“ fragte die Gräfin, dem Kammerherrn erstaunt in das Gesicht sehend, und bat ihn dann, Platz zu nehmen.

„Ich bitte Sie — was ist mit Hoheit vorgefallen?“ fragte jener, ihre Hand erfassend, zurück.

„Wieso?“ rief die Gräfin erschrocken, welche sogleich an einen Schlaganfall oder etwas Ähnliches dachte.

„Nun ... denken Sie sich — ich komme soeben, um mich nach Hoheit Befehlen zu erkundigen ... Majestät hat nämlich die Idee, eine Schlittenpartie veranstaltet zu wissen.“

„Ah!“ rief die Gräfin Martha aufhorchend.

„Ich erhielt soeben die Anzeige vom Hofmarschallamte und eilte deshalb hierher. Ich fand die Prinzessin nicht in ihren Räumen und wollte soeben Erkundigungen einziehen, da tauchte sie herein, nickte mir kühl, beinahe frostig zu, ging zur andern Türe wieder hinaus und ließ mir nachher durch die Delsnitz sagen, sie wäre unwohl und für niemanden zu sprechen. — Ich wollte Fräulein Erna zurückhalten, aber sie zuckte bedauernd mit den Achseln und eilte hinaus ... Nun bitte ich Sie, Gräfin, sagen Sie mir, was in des Himmels Namen bedeutet das alles?“

Diese schwankte einen Augenblick, ehe sie eine Antwort erteilte. Ihrem offenerzigen Naturell folgend, hätte sie ihm, dem Kammerherrn, gern alles mitgeteilt, was sie wußte, aber das Geheimnis gehörte nicht ihr, es betraf außerdem ihn selbst — deshalb sagte sie ausweichend:

„Hoheit hatte vorhin eine längere Konferenz in der Baga-

stelle und war hernach drüben bei Durchlaucht Aurelie ... Hoheit hat die „Neuesten Nachrichten“ dort mit Hinüber genommen ... Das ist alles, was ich weiß.“ Sie zuckte die Achseln.

Wahlendorf erschraf. Er empfand eine aufrichtige Freundschaft für Prinzess Aurelie, wenn er es auch vorzog, allerhand Winkelzüge zu machen, um sein Leben in vollen Zügen und unbedindert durch die Fesseln der Ehe mit einer alternden, um drei Jahre älteren und so überschwinglichen Dame zu genießen. Es war das auch wohl das geringste, was er Durchlaucht schuldete für alle ihre Liebe. Im Grunde war es eine Komödie, die, wenn er ihr eine wärmere Neigung heuchelte, und es wäre ehrenwerter von ihm gewesen, offen Farbe zu bekennen, aber Mitleid, Eitelkeit und Unentschlossenheit mischten sich hier ins Spiel. — Lieber eine unschuldigen Täuschung, dachte er, als die herbe Wahrheit. Diese würde sie unglücklich machen und du selbst hättest keine ruhige Stunde mehr — ja du verlorst vielleicht sogar deine Stellung. — Er ließ der Prinzessin also die Illusion, von ihm geliebt zu sein ... er war ein Hofmann, ein Diplomat, alle Welt war ja ein wenig durch ihn düpiert.

Wenn sein feuriges Naturell ihn, wie häufig, zu einer kleinen Extravaganz verleitete, so hielt er dies allemal ungemein geheim, denn er fürchtete nichts so sehr auf der Welt, als die vermeinten Augen und vorwurfsvollen Blicke seiner Dame.

Er fühlte sich heute schuldiger denn je, denn seine entstehende Neigung für die schöne Fremde war dieses Mal kein stüchtiges Spiel der Liebe, dieselbe hatte bereits gar erschreckenden Umfang angenommen in seinem Herzen. Außerdem, er hatte es der Prinzessin zugeschworen, er würde nicht auf jenen Ball gehen, alle seine Freunde hatte er gebeten, ihn nicht zu verraten. — Nun taten dies die dummen Zeitungen; er hatte die „Neuesten Nachrichten“ auch schon gelesen. — Hoheit hier nun gar sogleich mit denselben hinüber zu Durchlaucht.

(Fortsetzung folgt.)

Städtische Lebensmittel-Fürsorge.
 Brotkartenabgabe am Donnerstag, den 1. Juni 1922, vormittags von 8^{1/2} bis 9^{1/2} Uhr Buchstabe A—F, vormittags von 10—12 Uhr Buchstabe G—L, nachm. von 2—3 Uhr Buchstabe M—R, von 3^{1/2}—5 Uhr Buchstabe S—Z. Die Karten sind zur vorgeschriebenen Zeit abzuholen und bei Empfang sofort nachzugeben. Für angeblich zu wenig erhaltene Karten kann kein Ersatz geleistet werden. Es wird daher ersucht, möglichst keine kleinen Rinder zu schicken. Die Karten sind für die Zeit vom 1. Juni bis 15. August 1922 bestimmt. Die Brotkarten, welche an der Rückseite den Stempel des Stadtschultheißenamts erhalten, gelten als Weismehlkarten und werden nur auf Verlangen abgegeben und zwar: 1. an Kinder bis zu 8 Monaten 1125 Gramm für den Monat; 2. an Personen über 70 Jahren; 3. auf ärztliche Zeugnisse.

Teinach-Nagold, den 29. Mai 1922.
Todes-Anzeige.

 Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel
Friedrich Gensfried sen.
 im Alter von 65 Jahren nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden heute mittag sanft entschlafen ist.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 der Sohn: **Friedrich Gensfried jun.**
 Beerdigung Mittwoch Nachmittag 2 Uhr in Nagold.

Holzbronn, den 29. Mai 1922.
Todes-Anzeige.

 Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager
Friedrich Walz jun.
 Gipsler
 nach kurzer, schwerer Krankheit heute Nachmittag 1/2 5 Uhr in dem Herrn entschlafen ist.
 Die tieftrauernde Gattin:
Christiane Walz
 mit ihren 2 Kindern.
 Beerdigung Mittwoch Nachmittag 2 Uhr.

Neuhengstett, den 30. Mai 1922.
Dankfagung.

 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante
Sofie Soulier
 für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die vielen Blumenpenden, sowie den Herren Ehrenträgern sagen herzlichsten Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Bestellen Sie das „Galwer Tagblatt“

Amtsgericht Calw.
 Im Güterrechtsregister wurde heute eingetragen: Durch Vertrag vom 24. Mai 1922 ist zwischen den Eheleuten Georg Ludwig Pfau, Kaufmann in Calw und Ulmine geb. Fischer daselbst als eheliches Güterrecht die Gütertrennung nach Maßgabe der §§ 1426—1431 des Bürgerlichen Gesetzbuchs festgesetzt. Der bisher zwischen den Eheleuten bestandene Güterstand der Verwaltung und Nutzung des Ehemanns ist aufgehoben.
 Den 29. Mai 1922.
 Obersekretär Pfizenmaier.

Amtsgericht Calw.
 Zu der Firma Gottlob Wörner in Calw wurde heute im Handelsregister eingetragen, daß dem Sohne Carl Wörner, Förber in Calw, Prokura erteilt ist.
 Den 29. Mai 1922.
 Obersekretär Pfizenmaier.

Calw, den 30. Mai 1922.
Dankfagung.

 Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der schweren Krankheit und dem Hinscheiden meiner lieben unvergesslichen Gattin, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Barbara Scholl
 erfahren durften, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Predigers, für den letzten Liebesdienst der Herren Ehrenträger, für den erhabenden Grabgang von seiten der Kollegen und besonders dem Gesang- und Musikchor der Neupfaffenhofen Gemeinde, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir unseren innigsten Dank.
 Der tieftrauernde Gatte
 mit seinen 5 Kindern.

Bad Teinach.
 Nach längerer Ausbildung während des Krieges und nach demselben, zuletzt als Assist. von Dr. F. Rau Stuttgart, Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten und als Assist.-Arzt der chirurg. Abt. des Städt. Krankenhauses Stgt.-Cannstatt (Direktor Geh. San.-Rat Dr. Große) sowie als Assist.-Arzt im Charlottenhaus Stuttgart, Wöchnerinnenheim und Heim für unterleibskranke Frauen (leitender Arzt Dr. O. Mayer) habe ich mich
in Bad Teinach als Arzt niedergelassen.
Dr. med. Hermann Kemmler.
 Sprechstunden: Tägl. Werk. von 10^{1/2}—12^{1/2} Uhr.
 Fernsprecher Nr. 6.

Gehr schöne Speisefartoffeln
 empfiehlt
Spar- und Konsumverein
 Laden Calw und Liebenzell.
 In unserer Abteilung Schreineri finden einige
Schreiner, auch jüngere, Wagner, Maschinenarbeiter
 dauernde Beschäftigung.
Eisenmöbelfabrik Zuffenhausen-Stuttgart
Lämmle & Co., G. m. b. H., Zuffenhausen.

Tüchtige Rammacher
 sofort gesucht. Stellung dauernd und gut bezahlt.
Wilh. Ganzhorn Pforzheim, Ramm- u. Cellulosewarenfabrik.

Färberei Büßing Stuttgart
 färbt und reinigt alles schön und gut.
 Annahmestelle: **W. Eutenmann, Lederstr. 91**

Verloren
 von Stammheim nach Calw gold. Brosche ohne Nadel. Gegen hohe Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle ds. Bl.
 Auf dem Wege Weilderstadt—Dietelsheim—Schafhausen
Uhr mit silb. Kette verloren.
 Abzug gegen gute Belohnung l. d. Geschäftsst. ds. Bl.
 Zur Vergrößerung eines Geschäfts- und Wohnhauses in bester Lage eines Jahreskurorts werden auf
 I. Hypothek
60.000 Mark
 oder auf II. Hypothek
25.000 Mark
 nach Vorgang von 35.000 Mark aufzunehmen gesucht. Angebote unter Ziffer B. S. Nr. 123 an die Geschäftsst. ds. Bl.

la. Salzheringe
 empfiehlt
Fr. Lamparter.
Lehrings-Gesuch.
 Unterzeichneter nimmt einen ehrlichen kräftigen
Jungen
 bei guter Behandlung in die Lehre.
 Wilhelm Binder, zur „Oberen Mühle“, Adlingen u. Böblingen

Leiterwagen
 auch zum Langholzführen geeignet, verkauft
Wilh. Deker.
Tolles Zahnweh
 stillt sofort Dr. Basse's destillierte Zahntropfen. Zu haben in der Ritterdrogerie.
Zirka 2000 gebrauchte Ziegel
 zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Breitenberg.
 Ich habe
11 Meter schönes Stockholz
 zu verkaufen auf der Oberkollmanger Markung am Mittwoch nachmittag 2 Uhr.
Paul Frey.
2,8 Enten
 (1921er Brut) verkauft
F. Löcher, am Weinsteg.
Eine Henne mit 11 Jungen
 verkauft
Mich. Greule, Altburg.
 Eine rehbraune, hornlose
Milch-Ziege
 mit 3 ungen verkauft
 Wer, wo, die Geschäftsstelle ds. Bl.

Unterreichenbach.
 Setze einen schönen 1^{1/2} jähr.
Zuchtfarren
 dem Verkauf aus.
Friedrich Rothfuß.

Breitenberg.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, 1. Juni 1922 stattfindenden
Hochzeitsfeier
 in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Breitenberg freundlichst einzuladen.
Georg Hennefarth,
 Sohn des Georg Hennefarth, Bauer in Breitenberg.
Maria Haish,
 Tochter des David Haish, Bauer in Breitenberg.
 Kirchgang 12 Uhr.
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Zur Aufklärung für unsere Mitglieder!
5% Anleihe.
 Die in dieser angelegten Gelder sind unkündbar. Die Anleihe wird in einem, in der nächsten ordentlichen Generalversammlung festzulegenden Zeitraum zu Auslösung kommen.
Geschäftsanteil.
 Der Geschäftsanteil wurde in der außerordentlichen Generalversammlung auf Mk. 500.— pro Mitglied festgesetzt und ist möglichst bald, event. ratenweise einzuzahlen. Jedes Mitglied ist berechtigt, bis zu 10 Geschäftsanteile zu erwerben. Verzinsung 4% von je voll eingezahlten Mk. 100.—. Die Geschäftsanteile sind von der Kapitalertragssteuer befreit.
Sparkasse.
 Wer Gelder vorübergehend anlegen will, so daß sie jederzeit ohne vorherige Kündigung wieder abgehoben werden können, benütze unsere Sparkasse. Spareinlagen werden mit 4% verzinst.
 Einzahlungen können in unserem Geschäftszimmer, in sämtlichen Verkaufsstellen und auf unser Postcheckkonto Nr. 17284 gemacht werden. Ferner nehmen Einzahlungen entgegen in Liebenzell: Herr Jakob Hamberger. — Hirsau und Ernstsmühl: Herr Wilhelm Weber, Ernstsmühl.

Spar- & Konsumverein Calw u. Umgeb.
 Am 6. Juni beginnt wieder ein
Zuschneidekurs in Damenschneiderei
 nach akademisch Frankfurter System, wozu sich Damen melden wollen.
 Zugleich empfehle ich mich im
Anfertigen v. Damen- u. Kinderkleidern, sowie Schneiderkostümen und Mänteln
 von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.
Frau Luise Kölle, Damenschneidermeisterin Calw, Zwinger 300.

Hermann Münz
 Vischoffstr. 483 Calw Vischoffstr. 483
 Feine Herren- und Damenschneiderei.

Für eine Fabrik Filiale werden Räume
 ca. 100—150 qm. gesucht.
 Angebote unter R. P. 123 an die Geschäftsstelle dieser Blattes erbeten.

Den Ertrag eines Wiesen oder Kleckstückes zu kaufen gesucht. Milch oder Dung könnte abgegeben werden.
Ehr. Stanger, obere Marktstr. 23.

Zwei Zentner Kartoffeln
 zu verkaufen.
 Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.
Würzbach.
 Schönen, wüchsigem
Zuchtfarren
 verkauft
Michael Luz, b. d. Kirche, (Garantie für Ritt.)
Milch- und Fahrkuh
 hat zu verkaufen
Friedrich Rometzsch.

Nr. 124
 Der Reichstag
 nische Abkom
 Genua fort.
 Abkommen un
 erhaltung des
 geteilt hätte
 Reichsparteie
 schen Regieru
 in Paris br
 traucnsa
 der Reichstag
 werde, und d
 ersäbbare Be
 in Beziehung
 parationen ge
 Die Volkshafte
 in der die
 oder die
 geblich fi
 des Rhein
 dazu mittelt
 einer zur Zei
 den, jedensfall
 trags keine S
 Die deutsche R
 am 29. Ma
 die Einnahme
 hin die Mün
 halt und unse
 wir morgen
 wort auf die
 nanz- und
 geben, damit
 rechnen könn
 Die Enten
 der links
 Berlin, 30.
 Präsidenten der
 den: Herr Volk
 stimmt, daß die
 Mobilmachung
 50 Kilometer d
 ist. Die allier
 nahmen passend
 obachtung des g
 bahnnetz zu ent
 wärtige wirtsch
 Maßnahmen im
 Gebiet der neut
 der deutschen R
 interallierten V
 Ihre Ausführun
 die allierten R
 beschloßen, die
 gleren: 1. Aug
 den augenblickl
 schen Eisenbah
 Linien, Verdopp
 gramm militäri
 licher Hinsicht
 deutsche Regieru
 einzustellen. (S
 beschloßen rhein
 tungen, die zu
 kleinerer wirtsch
 sich nach der M
 Truppen nicht
 langen deshalb
 Augenblick, in
 räumen, gerüstet
 schen Charakter
 sprechend die be
 grundsätzlichen
 gen sind von der